

Prof. Dr. CLAUS TIEDEMANN, UNIVERSITÄT HAMBURG

Hamburg, den 04.02.2021

[<tiedemann@uni-hamburg.de>](mailto:tiedemann@uni-hamburg.de)

[<www.claustiedemann.de/>](http://www.claustiedemann.de/)

[<www.sport-geschichte.de/>](http://www.sport-geschichte.de/)

[<www.kulturwiss.info/>](http://www.kulturwiss.info/)

Entwicklung und Aktualität der Arbeitersportbewegung

Thesen für einen Vortrag in Giessen am 15. Januar 1976

Diese Thesen stellen zum Teil nur Hypothesen dar; sie bedürfen der weiteren wissenschaftlichen Prüfung, sollen aber gerade durch ihren hypothetischen Charakter Anlass zur Diskussion bieten.

1.

Die Entwicklung der Arbeitersportbewegung ist bis heute weitgehend dargestellt worden als eine Geschichte ihrer Organisationen. Die reale Geschichte ist aber nicht identisch mit der Geschichte von Institutionen. In Institutionen drücken sich die realen Prozesse manchmal gar nicht, oft nur sehr vermittelt aus.

2.

Die kulturellen Organisationen einer politischen Bewegung sind (nur) so stark wie die politische Bewegung allgemein. Dies ist nicht mechanistisch misszuverstehen, sondern soll nur die bestimmende Komponente eines dialektischen Verhältnisses andeuten. Daher ist für das Verständnis der Arbeitersportbewegung die Kenntnis der Arbeiterbewegung allgemein sowie natürlich die der allgemeinen politisch-ökonomischen Entwicklung grundlegend.

3.

Die (organisierte) Arbeiterbewegung entwickelt(e) sich in Widersprüchen. Die Widersprüchlichkeit darf aber nicht auf den Widerspruch zwischen SPD und KPD reduziert werden, wenn er auch sehr bedeutend war, auch in der Arbeitersportbewegung.

4.

Die Arbeitersportbewegung war eine kulturelle Bewegung im Vorfeld der gewerkschaftlichen bzw. Partei-Organisationen. Sie erfüllt ihre historische Aufgabe, junge Proletarier über die körperliche Ertüchtigung hinaus zum Klassenbewusstsein und damit zum aktiven Klassenkampf zu führen, nur unzureichend. Ein Grund mag in gewisser Parteiborniertheit (SPD bzw. KPD) gelegen haben.

5.

Nach der Befreiung vom Faschismus gab es mehrere Initiativen zur Wiedergründung der Organisationen der Arbeitersportbewegung. Sie wurden aufgrund falscher Analysen der Kräfteverhältnisse sowohl bei SPD als auch bei KPD (was die Westzonen betraf) nicht aufgegriffen bzw. hintertrieben, von den Schikanen der Alliierten ganz zu schweigen. Von den ehemaligen ZK-Organisationen haben sich nur die „Solidarität“-Rad- und Kraftfahrer, die „Naturfreunde“ und die Samariter wieder gebildet.

6.

Das Kalkül einiger ehemaliger Arbeitersportführer, die Arbeitersportbewegung werde in der zu schaffenden Einheitsorganisation dominieren, hat sich als Illusion erwiesen. Die historische Lehre ist: Solange es starke bürgerliche Kräfte gibt, bedarf es einer möglichst starken Arbeiterbewegung als Gegenmacht. Die bürgerlichen Kräfte im Sport haben nach 1945 vorexerziert, wie Klassenkampf (von oben) geführt wird, und die Arbeiter waren sportpolitisch ohne klare und artikulierte Gegenmacht - im Gegenteil: Fast sämtliche ehemaligen Arbeitersportführer passten sich der bürgerlichen Sportideologie an.

7.

In den letzten Jahren ist aufgrund der Verschärfung der sozialen Kämpfe in der BRD und im Gefolge der sogenannten Studentenbewegung das Bewusstsein für die Notwendigkeit gestiegen, dass man auch im Sport den politischen Auseinandersetzungen nicht nur nicht ausweichen kann, sondern dass man auch hier die gegensätzlichen Kräfte und Interessen deutlich machen und für die demokratischen Kräfte aktiv Partei ergreifen muss. Dieser Prozess stellt eine Wiederaufnahme entscheidender Ideen Arbeitersportbewegung dar. Deshalb wird die genaue Kenntnis der Arbeitersportbewegung immer notwendiger für alle an der Demokratisierung auch des Sports interessierten Gruppen.

8.

Die Reaktionäre haben die Gefahr schon erkannt. Das beweisen ihre Angriffe auf die Linken im Sport und neuerdings auch auf die Naturfreundejugend.

Zu diesem Vortrag wurde ich vom Fachschaftsvorstand Sportwissenschaft der Universität Giessen eingeladen, der im Wintersemester 1975/76 eine Vortragsreihe „Kritische Sporttheorie“ veranstaltete. Das Ankündigungs-Flugblatt gibt auch Auskunft über den (sportwissenschafts-politischen) Hintergrund, der zu dieser Einladung führte:

„Fachschaft Sport Vortragsreihe „Kritische Sporttheorie“

Auch im Jahr 1976 läuft die Vortragsreihe des Fachschaftsvorstandes Sportwissenschaft weiter. Am kommenden Donnerstag, dem 15.1.1976 referiert

Dr. Claus Tiedemann (Uni Hamburg)

über das Thema:

Zur Aktualität der Geschichte der Arbeitersportbewegung in der BRD.

- Einführung
- die Rolle der Arbeitersportbewegung für die Sportlehrerausbildung
- die Darstellung der Arbeitersportbewegung in der bürgerlichen Wissenschaft

(anschließend Diskussion)

Die Bedeutung der Arbeitersportbewegung blieb in der Sportgeschichtsschreibung in der Bundesrepublik lange Jahre nahezu unbeachtet, obwohl die Arbeitersportbewegung in der Weimarer Republik einen wichtigen kulturellen und politischen Platz einnahm. Erst seit Ende der 60er Jahre beginnt man sich allmählich - unter dem Einfluss einer kritischen Sporttheorie - an das ‚brisante Thema‘ der Arbeitersportbewegung heranzutrauen.

In Gießen hat man sich - wenn überhaupt einmal Sportgeschichte angeboten wird - über eine Beschäftigung mit diesem Thema in einem Kompaktseminar (Ueberhorst) noch nicht hinausgewagt. Zudem war in dieser Veranstaltung die Arbeitersportbewegung nur ein Komplex von vielen.

Man sieht also, es gibt eine Menge nachzuholen.

Von Interesse ist aber nicht nur die Arbeitersportbewegung als solche, sondern es stellt sich die Frage des ‚wozu‘. Claus Tiedemann wird besonders hierauf eingehen und die Möglichkeit einer gewinnbringenden Einbettung der Geschichte der Arbeitersportbewegung in die Sportlehrerausbildung aufzeigen.

Ein weiterer Punkt dürfte diesem Vortrag besondere Brisanz verleihen: Wie viele sicherlich bereits durch Informationsveranstaltungen des Fachschaftsvorstandes erfahren haben, ist jetzt bereits seit mehreren Semestern u. a. eine Dozentur in Sportgeschichte unbesetzt. Diese Stelle brauchte nicht mehr vakant sein, wenn man in der Universitätsspitze den demokratisch gefassten Beschluss der Berufungskommission Sportgeschichte und der Fachbereichskonferenz respektiert hätte. Auch einige in dieser Beziehung hinreichend bekannte Personen der Betriebseinheit Sportwissenschaft haben dabei all ihre taktischen Möglichkeiten des In-fights benutzt.

Berufungskommission und Fachbereichskonferenz schlugen damals vor, Herrn Dr. C l a u s T i e d e m a n n auf die freie Dozentur Sportgeschichte zu berufen.

Die erstellte Liste ging aber nie auf ihren vorschriftsmäßigen Weg zum Hessischen Kultusministerium, sondern wurde bereits von der Universitätsspitze gestoppt. So kam es, dass die Dozentur noch heute unbesetzt ist.

Am Donnerstag besteht somit die Möglichkeit, den damaligen potentiellen Stelleninhaber in einem sicher interessanten Vortrag kennenzulernen.

Diese Möglichkeit besteht nicht nur für die Studierenden, sondern auch ganz besonders für unsere Hochschullehrer, die sich bei der Vorstellung von Claus Tiedemann äußerst vehement darüber entrüsteten, dass er keinen Vortrag hielt, sondern sofort in die (ihm wichtigere) Diskussion einstieg. Vielleicht vermag er die damals arg Enttäuschten heute zu versöhnen?

Termin: Donnerstag, den 15.1.1976

Zeit: 20 Uhr

Ort: Cafête am Kugelberg 62 (Sportinstitut) ...

Fachschaft Sport“